Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

155 (12.11.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 155. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Samstag den 12. November Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 8. Nov. Sendungen der Militär-Paketbeförderungs-Anstalt zur bad. Felddivision, welche wegen unterbrochener Verbindung bisher nicht über Epinal hinaus stattfinden konnten, sind seit dem 3. d. M. in Vesoul und Dijon eingetroffen.

— Furchtbare Tage ziehen für das belagerte Paris heran. Aber nicht wir Deutschen haben die Ablehnung des Waffenstillstandes verschuldet, nicht wir Deutschen triumphiren, daß der niedergeworfene Feind selber uns zwingt, ihm das Aeußerste anzuthun. Wohl sollen und werden unsere tapferen Truppen den letzten Akt des grausigen Schauspiels mit entschlossenem Herzen vollenden, aber die ihnen den Befehl dazu ertheilen, der edle Fürst mit dem greisen Haar, der menschenfreundliche Staatsmann, der ernste Stratege mit der Denkerstirn, diese und mit ihnen alle Deutschen mögen tiefen Schmerz empfinden, daß der Becher des Schicksals, wenn auch vom Feinde, bis zur Hefe geleert werden muß. Im Anfange unsers Kriegs stritten wir mit dem frevelnden Kaiserthum, dann trat uns die Nation entgegen, deren schlechtesten Neigungen der Kaiser gehuldigt hatte, nun aber fechten wir mit Paris, der ruchlosen Stadt, der rücksichtslosen Gebieterin der geknechteten Provinzen, der leibhaftigen Selbstsucht, die sich nicht ergeben will, weil ihre Allmacht dahin wäre, wenn sie den jammervollen Schrei des gequälten Landes, den Schrei nach Frieden, nach Frieden um jeden Preis, erhören würde. Wir stürzen den Kaiser, der auf dem Frieden Europa's lastete, der aber den eigenen Unterthanen zu mächtig war; wir zerstörten den falschen Nimbus, der die sinkende Kraft des franz. Volkes mit blendendem Schimmer umgab; wir werden endlich erfüllen, was kundige Männer seit langen Jahren von den Franzosen selber erwarteten. Denn nicht die »Provinzen« marschiren jetzt auf Paris, nicht Frankreich befreit sich selber von der Kreuzspinne, die sein Herzblut trank: der Donner unserer Geschütze wird das vollenden.

(S. M.)

Metz, 4. Nov. Die Tätigkeit der Polizei ist zunächst darauf gerichtet, die Stadt von der Masse von todten Pferden zu reinigen, die noch überall auf den Straßen herumliegen; die Abdeckergesellschaften haben die Fortschaffung derselben zu besorgen und sind bereits in voller Arbeit. Andererseits trachtet die Präfektur, so schnell als möglich Proviant nach der Stadt zu bringen. Durch die angestrengteste Thätigkeit wird es möglich sein, heute schon wieder die Wasserleitung von Gorze zu eröffnen, und bald hofft man auch den durch die Ueberschwemmung der Wiesen unter Wasser gesetzten Stadttheil le Sablon vom Wasser frei gemacht zu haben. Man entfernt deshalb die zahlreichen künstlichen Anstauungen, durch welche die weite Gegend von Longueville bis la Grange in einen See verwandelt und die Mosel und Seille zu breiten Strömen gemacht worden waren. Wenn einmal erst die Festungsgräben entwässert sein werden, wird man noch Unmassen von Gewehren, Munition und Waffen, sowie andere Armaturstücke finden, die die französische Soldaten vor der Uebergabe zerbrochen in's Wasser geworfen hatten. Trotzdem fand man noch ein unzähliges Material, das auf den Glacis und den Forts aufgehäuft liegt. Das Material, welches allein in den Arsenalen vorgefunden wurde, wird ungefähr auf 300 Mill. Frs. geschätzt; dazu kommt eine Kriegskasse mit noch etwa 40 Millionen Frs. (es ist natürlich so viel als möglich vor der Uebergabe ausbezahlt worden); ferner verschiedene Staatskassen, u. A. eine mit 900,000 Fr., überhaupt ein bis jetzt noch ungezählter Gewinn an Geld und Gut, der sich Tag für Tag größer herausstellt.

Ueber die Unmöglichkeit für die in Metz belagerte Armee, die Zernirung zu durchbrechen, schreibt man der „Köln. Z." aus Versailles (vermuthlich von der Hand eines Offiziers des großen deutschen Generalstabs): Die Die Rohheit, mit welcher Herr Gambetta die Kapitulation der Armee von Metz in seiner Proklamation verfolgt hat, läßt nicht blos die moralische Versunkenheit dieses Leiters der öffentlichen Kriegsangelegenheiten, sondern auch die militärische Unwissenheit dieses Rabulisten erkennen. Diese französ. Armee hatte in den bekannten Schlachten und Gefechten die deutschen Truppen zu schlagen gesucht. Darauf kam es an; das Durchbrechen der deutschen Zernirung an irgend einer Stelle konnte noch keine Rettung bringen, weil ein einziges Armeekorps von 30,000 Mann mit Trains, jedoch ohne Fuhrparkkolonnen, auf einer Straße eine Ausdehnung von wenigstens 4 deutschen Meilen einnimmt. Sollten 5 Armeekorps durchbrechen, so mußten ebensoviele Wege nach demselben Operationsziele disponibel sein, denn eine auf einander gedrängte, sich meilenweit stauende, der Beweglichkeit entbehrende Soldaten- und Fuhrwerksmasse ist nichts als ein hülfloses Chaos, reines Kanonenfutter. Man vergegenwärtige sich, was aus einer Armee wird, wenn sie in ihren ausgedehnten Marschkolonnen von allen Seiten angegriffen und durchbrochen wird. Die französ. Armee von 150,000 Mann bedurfte aber nicht nur eines genügenden Raumes zur Gefechtsaufstellung, sondern auch den Besitz aller strategisch wichtigen Punkte in der Umgebung von Metz, um die taktischen Bewegungen für den Durchbruch ausführen zu können. Diese Positionen waren indessen durch die Kämpfe am 14., 16. und 18. Aug. den Franzosen entrissen, weßhalb es ihnen unmöglich war, aus Metz zu entkommen. Sie wären im Stande gewesen, einzelne Korps durch ein erdrückendes numerisches Uebergewicht zurückzuwerfen; aber was hätte selbst dieser Erfolg ihnen für Nutzen gebracht, wenn die deutschen Korps nun in den Flanken und im Rücken die Abziehenden anfielen und zermalmten? Dabei ist auf die Befestigungen der Zernirungslinien nicht einmal Rücksicht genommen. Da aber sämmtliche Defileen in der Umgegend von Metz noch fortifikatorisch gesichert waren, so mußte jede Hoffnung schwinden, den wachsamen und tapferen deutschen Truppen gegenüber wirkliche Erfolge zu erreichen.

Metz unmittelbar nach der Einnahme. Davon entwirft J. v. Wickede in der »Köln. Ztg.« folgendes Bild:

Ein unbeschreibliches Gewühl erfüllte die etwas engen Hauptstraßen von Metz. Viele Tausende französischer Soldaten und und Hunderte von französischen Offizieren aller Waffengattungen, dazwischen, als wären sie die besten Kameraden, preußische Infanteristen und Dragoner unbefangen in den dichtesten Gruppen der Franzosen stehend und mit ihnen plaudernd, Armeefuhrwerke, Lieferanten und jüdische Pferdehändler, die zwar viele Püffe und Kniffe erhielten, dafür aber auch verhungerte und aus Haut und Knochen bestehende Pferde, die sonst ganz edel und brauchbar waren, von den französischen Offizieren, die in Gefangenschaft mußten, zu Spottpreisen kauften, erfüllten alle Straßen und Plätze mit einem Jahrmarkts-Gewühl, durch das man sich oft fast gewaltsam durchdrängen mußte, dazwischen ertönte der preußische Armeemarsch, mit Trommeln und Pfeifen unserer einrückenden Regimenter, die Räder der Batterien rasselten dumpf auf dem Pflaster, das Schmettern der Kavallerietrompeten erscholl. Alle Läden in der Stadt waren geöffnet, in den Fleischhallen hingen nur geschlachtete Pferde und die Bäcker verkauften schwarzes Kleienbrod, das ich übrigens sehr wohlschmeckend fand. In den glänzenden Speisesälen des Ho-

tel de l'Europe saßen Hunderte von preußischen und oft mitten unter ihnen an denselben Tischen Dutzende von gefangenen französischen Offizieren. Man konnte recht gut in allen vornehmen Metzer Hotels speisen und noch besser trinken, freilich zu sehr theuern Preisen, denn für eine Portion Suppe, ein Stück Hammelsbraten mit Kompot und dann Schinken mit Eiern, dazu eine halbe Flasche Wein, bezahlte ich an 3 Thlr. Salz, Kaffee und Zucker waren sehr theuer, dagegen konnte man, für 2 Fr. die Flasche, ganz trinkbaren Landwein bekommen, und Champagner kostete die Flasche 7—8 Fr. Das Brod, auch in den vornehmen Hotels, war Kleienbrod, und mit Salz ward wie mit der kostbarsten Delikatesse umgegangen. In den Läden hatten Luxussachen die gewöhnlichen Preise. Fast verhungerte Pferde konnte man für 10—20 Fr. kaufen, auch lagen vor Hunger und Entkräftung gefallene Pferde überall todt umher. Die Einwohner waren durchweg höflich und freundlich und erklärten laut ihre Freude, daß die Kapitulation endlich abgeschlossen und der freie Verkehr wieder hergestellt sei, da in Metz, im Gegensatze zu Nancy, wo fast Niemand nur ein deutsches Wort versteht, Mancher wenigstens nothdürftig Deutsch versteht, da die Landbevölkerung 2 Meilen ostwärts von der Stadt sich der deutschen Sprache bedient; dies erleichterte ersichtlich sehr den Verkehr unserer Soldaten mit den Einwohnern. Ueberhaupt machte das Ganze einen ungemein harmlosen, fast friedlichen Eindruck, und hätte man nicht überall Hunderte von Kanonen und viele Tausende von den Franzosen in Pyramiden zusammengestellte Chassepotgewehre, dann zahllose Waffen aller Art erblickt, so wäre man schwerlich auf den Gedanken gekommen, sich jetzt in der einst weitaus stärksten Festung und dem großen Arsenal Frankreichs zu befinden, die uns erst wenige Stunden vorher ihre Thore durch eine Kapitulation geöffnet hatte.

Aus Dijon, 4. Nov., wird der „Köln. Z." berichtet: Die Stadt Dijon hat bei der Erstürmung durch die Badener am 30. Okt. ziemlich bedeutend gelitten, als dies Anfangs den Anschein hatte. Nur in der Vorstadt sind mehrere Dutzend Häuser gänzlich abgebrannt. Das Gefecht war ein sehr blutiges und sind besonders auch viele Franctireurs, gegen welche unsere Truppen eine besondere Erbitterung hatten, dabei erschossen worden. Sehr viele Franktireursbanden haben sich übrigens schon jetzt von selbst aufgelöst, da die Leute nicht mehr gegen die besser bewaffneten und geführten Preußen kämpfen wollen. Mit Garibaldi und seiner italienischen Legion ist es ein purer Schwindel. Er hat ein paar Hundert italienischer Abenteurer bei sich, kann sich mit der Regierung in Tours nicht vertragen, viele Franzosen wollen nicht unter ihm kämpfen; kurz, nichts wie Unordnung und Anarchie in der ganzen Wirthschaft. Die Verbindung des Werder'schen Korps mit dem Tann'schen Korps in Orleans wird jetzt durch Kavallerieregimenter hergestellt.

Pariser Briefe der „Ind. belge" vom 30. und 31. Oktbr. räumen ein, daß die Franzosen in und bei Le Bourget eine gänzliche Niederlage erlitten haben und um der Umgehung durch Kavallerie zuvorzukommen, einen sehr beschleunigten Rückzug nach Paris hätten antreten müssen. Um den üblen Eindruck dieser Niederlage zu verwischen, war in Paris die Nachricht verbreitet, daß der Ausfall nach Le Bourget nur ein Scheingefecht gewesen sei, da der Hauptangriff auf Choisy le Roi gemacht worden und hier gelungen sei. Der General Bellemare, welcher sich in Le Bourget schlagen ließ, ist in seinem Kommando durch den General Berthoud ersetzt worden.

Eine Verordnung Gambetta's lautet: „Krieg und Inneres an die Präfekten und an die Generalanwälte: Verdoppeln Sie Ihre Wachsamkeit. Ueberall, wo Sie Bazaine oder einem seiner Offiziere begegnen, lassen Sie ihn festnehmen und augenblicklich mit guter Eskorte nach Tours bringen. Gambetta."

Von den deutschen Truppen sind bis jetzt 11 Festungen und Forts erobert worden, und zwar: Straßburg, Schlettstadt, Fort Mortier, Lützelstein, Marsal, Metz, Toul, Verdun, Sedan, Laon und Soissons. Unter den noch belagerten Festungen werden ihnen zunächst wohl Neubreisach und Thionville folgen.

Sinsheim, 9. Nov. Der hiesige Gemeinderath hat in den evangelischen Ortsschulrath Herrn Bezirksförster Laurop, in den katholischen Herrn Amtsrevident Krauß gewählt.

Sinsheim, 9. Nov. In Babstadt wurde bei der am 8. d. vorgenommenen Wahl des Bürgermeisters der seitherige Bürgermeister Zwickel wieder gewählt.

Karlsruhe, 9. Nov. Seine Königl. Hoheit der Großherzog sind am vergangenen Sonntage den 6. November Abends 8 Uhr, in Versailles eingetroffen, nachdem von Weißenburg aus am zweiten Reisetage Epernay, am dritten Lagny als Nachtquartier erreicht worden waren.

Altbreisach, 9. Nov., Nachmitt. 5 Uhr. General v. Schmeling ist hier. Er sprach so eben unserer braven badischen Artillerie seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Leistungen gegenüber Fort Mortier aus. Er freue sich, sie zu grüßen.

Berlin, 8. Nov. Die vorerst noch sehr vereinzelt vorliegenden sachlichen Mittheilungen über den Verlauf der Waffenstillstands-Verhandlungen ergeben bereits, wie gerechtfertigt das Mißtrauen war, welches von Anfang an den sehr optimistisch gefärbten Berichten der englischen Presse entgegengesetzt wurde. Hr. Thiers hatte Verbindungen mit den Korrespondenten mehrerer Londoner Blätter. Anscheinend sind von ihm die Meldungen angeregt, welche den Abschluß eines Waffenstillstandes in nahe Aussicht stellten. Er ließ wohl den brittischen Berichterstattern gegenüber die Hoffnung verlautbaren, daß es ihm gelingen werde, das deutsche Hauptquartier zu weit gehenden Einräumungen zu bewegen. Diese Hoffnung konnte aber unter den obwaltenden Verhältnissen sich nicht verwirklichen. Die Pariser Machthaber verlangten nur immer Zugeständnisse ohne jedes Aequivalent. Auf die Gegenforderungen des Grafen Bismarck gingen sie nicht ein. Namentlich wurde bei dem Verlangen einer Verproviantirung von Paris nichts geboten, was uns einen Erfolg verbürgt hätte. Als nun Graf Bismarck seine sehr gemäßigten Forderungen festhielt, brachen die Herren in Paris alle weiteren Verhandlungen ab.

Berlin, 9. Nov. Die „Provinzial-Korr." sagt: „Die Berufung des Reichstags findet vermuthlich gegen den 20. d. behufs der Beschlußfassung über weitere Kriegsführungsmittel, sowie über den Bundeseintritt der Südstaaten statt. Der Eintritt Hessens, Badens und Württembergs ist in sicherer Aussicht. Die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstags-Session können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgabe auf dem Kriegsschauplatz getroffen werden.

Bezüglich des Angriffs auf Paris sagt die „Prov.-Kor.": Der Befehl wird gewiß in dem Augenblick ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris, angemessen erscheint.

Hamburg, 8. Nov. Infolge einer Recognoscirungsfahrt unserer Elbflotille wird gestern offiziell die Anwesenheit französischer Schiffe in der Umgegend Helgolands gemeldet. Man sah 7 Panzerschiffe und 4 Holzcorvetten nördlich von Helgoland kreuzen.

Posen, 3. Nov. Der „Wiener Presse" wird telegraphirt: „Der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, ist in das deutsche Hauptquartier nach Versailles gereist. Dieser Abreise ist eine mehrtägige Korrespondenz zwischen dem Grafen Bismarck und Ledochowski vorangegangen. Gegenstand der Reise und der Korrespondenz ist die päpstliche Frage. Der Erzbischof fungirt als Vermittler zwischen dem Papste und dem Berliner Hofe."

Reims, 6. Nov. Ein Erlaß des General-Gouverneurs von Lothringen ordnet an, daß die Maires Listen aller nach französischem Gesetze Militärpflichtigen, sowie aller Männer unter 46 Jahren aufstellen müssen und daß, falls ein in der Liste eingetragenes Individuum heimlich oder unmotivirt abreist, die Eltern, Vormünder oder Familie desselben 50 Franks Strafe per Individuum für jeden Tag zu zahlen haben. (F. J.)

Neueste Nachrichten.

Versailles, 8. Nov. Offiziell. Die Festung Verdun hat am 8. kapitulirt. Bei Bretenay zwischen Boulogne und Chaumont stießen am 7. Abtheilungen der 9. Infanterie-Brigade auf Mobilgarden, Verlust des Feindes 70 todt und verwundet, 40 gefangen. Diesseits 2 Verwundete.

v. Podbielski.

Colmar, 9. Nov. Montbelliard wurde zur Sicherung der Cernirung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. v. Trescow.

Frankfurt, 9. Nov. Eine Privatdepesche der „Frankfurter Presse" meldet aus Berlin vom 9. d.: Da nach den Verhandlungen in Versailles eine Verständigung wegen vollständigen Beitritts Bayern's zum Deutschen Bunde nicht in Aus-

sicht steht, so soll auf dem Wege des Vertrags ein weiteres Bundesverhältniß zwischen Bayern und dem Deutschen Bunde vereinbart werden.

München, 8. Nov. Offiziell. Pruntrut, 8. Nov. Die Einschließung Belforts dauerte fort. Die Franzosen schossen aus dem Fort La Justice die Dörfer Chevremont und Bezelois in Brand.

Saarbrücken, 9. Nov. Versailler Nachrichten melden, daß der preußische Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, Werder, im Hauptquartier eingetroffen ist und daselbst einige Zeit verweilt. — Der Erzbischof Lechodowski von Posen ist ebenfalls daselbst angekommen. — Einige höhere Beamte der früheren Versailler Regierung wurden wegen geheimer Communikation mit Paris und Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der deutschen Verwaltung verhaftet.

Bern, 9. Nov. Nach dem „Bund" hat sich Garibaldi mit den Franctireurs überworfen.

Genf, 8. Nov. Nachrichten aus Lyon zufolge begann die dortige Filiale der Bank von Frankreich mit der Uebersiedelung der Fonds nach Toulon. Der Maire von Lyon, Henon, hat in Tours wiederholt um Verstärkung der Besatzung gebeten.

Florenz 8 Nov. Die Regierung nimmt heute Namens des Staates Besitz von Quirinal. — Der Kriegsminister arbeitet einen Entwurf zur Reorganisation der Reserven aus, zum Zwecke der Ersparniß in den Militärausgaben und zur Ermöglichung schnellerer Truppeneinziehungen, es wird versichert, die Reservecadres würden nach Territorialbezirken gebildet.

Versailles, 9. Nov. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen sieben Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilnng in preußische Festungen gebracht. Die ihnen abgenommenen Papiere compromittiren Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

Brüssel, 9. Nov. General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation von Streitkräften fort. — Es heißt, die französische Regierung beabsichtige die Modifikation des Dekrets betreffend die Massenaushebung sowie die Einführung verschiedener Aufgebote.

Altbreisach, 10. Novbr., Nachm. Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt.

Bitte um Unterstützung.

Postbote Stahl zu Steinsfurth, beim Beginn des Kriegs als Landwehrmann einberufen, befindet sich seit Wochen krank zu Hause. Er ist Vater von 3 Kindern, ohne Vermögen und zur Zeit ohne Verdienst. Das Wenige, welches der sparsame Mann sich erübrigen konnte, ist verbraucht und die Noth groß. Auf dem Wege der Besserung sieht er sich leider bei dem Mangel an kräftiger Nahrung außer Stande, seine Gesundheit und die Kräfte zu seinem anstrengenden Berufe wieder zu erlangen. Man bittet daher edle Menschenfreunde für diesen braven Mann, der in Steinsfurth nicht Bürger ist, um milde Gaben, zu deren Empfangnahme die Redaktion des Landboten, sowie das evang. Pfarramt in Rohrbach gerne bereit sind.

Eingegangen sind bis jetzt bei der Expedition d. Blattes: Von Herrn. J. L. 30 kr., M. L. 30 kr., G. S. 18 kr.

Oeffentliche Aufforderung.

Nr. 10957. J. S.

des Gemeinderaths zu Kirchardt
gegen
unbekannte Dritte,
dingliche Rechte an Liegenschaften betr.

Die Gemeinde Kirchardt besitzt schon länger als 30 Jahre im Orte Kirchardt

a) ein zweistöckiges Haus (Rathhaus) mit Feuerspritzen-Remise dahier im Mitteldorf neben Löwenwirth Heinrich Störner und der Straße nach Heilbronn, vornen die Straße nach Eppingen, hinten Löwenwirth Heinrich Störner, sowie Grund und Boden, worauf das Gebäude steht;

b) ein zweistöckiges Haus (Schafhaus) nebst Scheuer und Stallungen, Hofraitheplatz und Grund und Boden, worauf die Gebäulichkeiten stehen, und ist ihr Eigenthumserwerb im Grundbuche nicht eingetragen. Behufs dieses Eintrages werden auf ihren Antrag alle diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, die Ansprüche binnen

8 Wochen

anher geltend zu machen, widrigens sie derselben den neuen Erwerbern gegenüber für verlustig erklärt würden.

Sinsheim, 4. November 1870.

Großh. Amtsgericht.
Mors.

[700] Hirsch a. j.

Eine Wohnung

mit zwei Zimmern und Werkstätte nebst sonstiger Zubehör wird sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl. [703]

Waibstadt.

[705] Der hiesige, mit dem Krämermarkt verbundene

Hanfmarkt

wird dieses Jahr am 14. d. M. abgehalten.

Waibstadt, 7. November 1870.

Völker.
Seeber.

Ankündigung.

Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung lassen die Erben der † F. J. Remele Ehefrau von hier am Samstag den 26. d. Mts. auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach und 10,4 Rth. Garten dabei, neben Robert Lutz und Martin Eiermann, Anschlag: 450 fl.
2. Etwa 7/4 Acker in mehreren Parzellen, Anschlag: 435 fl.

zusammen: 885 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Unterzimpern, den 2. November 1870.

Das Bürgermeisteramt.
Reichensperger.
Ruckenbrod.

---

[701] Hoffenheim.

Einladung.

Die Erneuerungswahl des evangelischen und israelitischen Ortsschulraths dahier betr.

In Folge des Gesetzes ist eine Erneurungswahl des evangelischen und israelitischen Ortsschulraths hier vorzunehmen.

Wahlberechtigt sind alle verheiratheten und verwittweten Männer.

Wählbar sind alle männlichen wenigstens 25 Jahr alten Ortseinwohner der evangelischen und israelitischen Confession.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung und findet im Gemeindesaal dahier:

a) **für die evang. Schulgemeinde:**
Freitag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 8 bis 12 Uhr,

b) **für die israel. Schulgemeinde:**
an demselben Tage,
Nachmittags 2 bis 5 Uhr statt.

Spätere Abstimmungen werden nicht angenommen.

Hoffenheim, den 7. November 1870.

Gemeinderath.
Hönnig.
Schäfer.

---

[699] Weiler.

Fahrnißversteigerung.

Maurer Johannes Deck jg., Wittwer von Weiler, läßt am

Donnerstag 17. November l. J.
Mittags 12 Uhr

anfangend, versteigern: 2 Kühe, 1 Wagen mit Zubehörde, 1 Pflug und Egge, Faß und Bandgeschirr und sonstigen Hausrath.

Weiler, den 8. November 1870.

Bürgermeisteramt.
Barther.
Bartholemä,
Rathschreiber.

Anzeige.

[695] Für den Amtsbezirk Sinsheim wird ein Wiederverkäufer für wasserdichte **Cautschouk-Wichse** für Fußbekleidung gesucht. Provision angemessen. Frankirte Briefe befördert die Redaktion d. Bl.

Rappenau.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 16. November 1870, Mittags 1½ Uhr,

läßt hiesige Gemeinde, gegen Baarzahlung auf dem Rathhause dahier,

60 Center alten Hafer

öffentlich versteigern, wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Rappenau, den 5. November 1870.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Zimmermann.

Metzger.

Anzeige.

[693] Der Unterzeichnete verkauft 4 Ohm Obstwein, circa 500 Quadratfuß trockene nußbaumene und kirschbaumene von 1 bis 3 Zoll dick geschnittene Dielen, eine neue und 2 gebrauchte Hobelbänke zu billigen Preisen.

Daniel Wittmann in Waibstadt.

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Vignetten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der **Stollwerck**'schen **Brustbonbons** mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten. [746]

[702] Sinsheim. Der Unterzeichnete hat einen seiner vortheilhaften Lage an der Hauptstraße wegen zu jedem Geschäft sich eignenden

Laden

zu vermiethen und kann auf Verlangen noch ein freundlich gelegenes Zimmer zu demselben gegeben werden.

Metzger **Joh. Schick** neben dem schwarzen Bären.

Sinsheim. [704]

Waschleder zum Fensterputzen und Chaisenwaschen empfiehlt billigst

J. Gmelin jung, Sattler.

Koch- und Viehsalz

in halben Säcken zu billigstem Preise zu haben bei

[706] **G. Kelber,** Conditor.

Ganz süßen

Randesackerer

den Schoppen zu 6 kr. bei

[687] **Marx** zum Pfälzer Hof.

Großer Drainage-Röhrenvorrath

[679] bei **Karl Laux.**

International-Lehrinstitut.

[263] Die Anstalt umfasst: 1. **Handelsschule** (deutsch, französisch englisch, Buchhaltung etc.); 2. **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst.** (von 75 Candidaten sind **66** bestanden) **Portepeefähnriche. Polytechnikum. Post:** 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 10 Professoren (5 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. — Lehrplan fco.

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille. — **Weingarten,** Station Ravensburg. — Breslau 1869. —

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr den Schneller, von **Abwerg, Flachs** und **Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

[665] **Ludwig Hagmaier** in Hilsbach.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei. [617]

Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen,** wie auch zum **Spinnen** und **Weben**

Werg, Hanf und **Flachs,** gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

Carl Fischer in Sinsheim.
Falk Böhm in Neckarbischofsheim.
J. L. Marx in Waibstadt.
Jos. Eisemann in Meckesheim.
G. Burkhardt in Wiesloch.
L. Bräunling in Steinsfurth.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für **2** Personen, neueste Construktion, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch-Maschinen für **ein** Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für **zwei** Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie fl. 230. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen,** welche schon im Betrieb sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dreschmaschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **Moritz Weil jun.** in Frankfurt am Main.

Petroleum-Lampen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Jac. Stutzmann.

Für Lehrer!

Schulzeugnißbüchlein, neuestes Formular mit vorzüglichem Papier und starken Decken sind vorräthig in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.